

das Urteil aufzuheben, und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurückzuverweisen. Nach den Motiven zum Gesetze und nach der Rechtsprechung des höchsten Gerichtshofes seien unter Sprengstoffen alle solchen explosiven Stoffe zu verstehen, welche bei der Entzündung eine gewaltsame Ausdehnung von elastischen Flüssigkeiten oder Gasen hervorriefen und sich deshalb zur Verwendung als Sprengmittel eigneten. Dieses zweite Begriffsmerkmal sei nötig und erforderlich, damit ein Sprengstoff vorliege, auf den das Sprengstoffgesetz Anwendung zu finden habe. Diese Eigenschaft habe das Untergericht aber nicht festgestellt. Des weiteren unterliege die Feststellung des Bewußtseins des Angeklagten einigen Bedenken, da nicht ausreichend festgestellt sei, daß der Angeklagte die tatsächlichen Eigenschaften der Stoffe als Sprengmittel erkannt habe. — Der höchste Gerichtshof hob das Urteil auf, sprach aber den Angeklagten zugleich frei, da er nicht das Bewußtsein der Sprengmitteleigenschaft der Mischung gehabt habe und sich lediglich habe ausbilden wollen. [K. 922.]

### Personal- und Hochschulnachrichten.

In Britisch-Indien soll außer der kürzlich erwähnten Hindu-Universität auch eine Hochschule für Mohamedaner gegründet werden. Die Regierung will jährlich 135 000 M beisteuern, unter der Bedingung, daß ein anderweitiges Jahreseinkommen von 673 000 M sichergestellt wird.

Andrew Carnegie hat der Carnegie-Stiftung für die Pensionierung von Hochschulprofessoren eine weitere Mill. Doll. überwiesen, wodurch sich der Fonds auf 12 126 000 Doll. und das Jahreseinkommen davon auf 590 000 Doll. erhöht. Fernere 4 Mill. Doll. sind dem Verwaltungsrat von Carnegie zugesagt worden, sobald das Bedürfnis dafür eintritt. Im letzten Jahr wurden an 370 Professoren oder deren Witwen insgesamt 526 000 Doll. an Pensionen ausgezahlt. Die Zahl der pensionsberechtigten Hochschulen ist durch Zulassung der Universität von Virginien auf 72 gestiegen.

Dem Privatdozenten der Universität München, Dr. W. Schlenk, wurde aus den Mitteln der Heinrich v. Brunck-Stiftung der K. b. Akademie der Wissenschaften der Betrag von 2300 M bewilligt zur Beschaffung optischer Apparate für physikalisch-chemische Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Farbe und Konstitution organischer Verbindungen.

Dr. K. Fromme, o. Honorarprofessor der Physik an der Universität Gießen, ist der Charakter als Geh. Hofrat verliehen worden.

Wirkl. Geh. Rat K. A. Lingner ist wegen seiner Verdienste um die Hygiene von der Universität Bern zum Ehrendoktor ernannt worden.

Dem Privatdozent für Chemie an der Technischen Hochschule in Darmstadt, Dr. Ing. W. Moldenhauer, ist der Charakter als Professor verliehen worden.

Dem Privatdozenten an der Technischen Hoch-

schule in Wien, Adjunkt Dr. A. Skrabal, ist der Titel eines a. o. Professors verliehen worden.

Adjunkt O. Höning Schmid, Privatdozent an der deutschen Universität in Prag, ist zum a. o. Professor für anorganische und analytische Chemie an der dortigen deutschen Technischen Hochschule ernannt worden.

Der Privatdozent für Chemie an der Universität Kiel, Dr. O. Mumm, ist zum Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut ernannt worden.

Die Privatdozenten an der Berliner Universität Professor Dr. W. Traube, Abteilungsvorsteher am Chemischen Institut, und Dr. J. v. Wartenberg, Assistent des Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. Nernst, wurden zu a. o. Professoren an der Universität Berlin ernannt.

Geh. Rat Prof. Dr. W. Hempel gedenkt aus Gesundheitsrücksichten von seinem Lehramt an der Technischen Hochschule zu Dresden zurückzutreten.

Gestorben sind: Dr. M. Jäneck, Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, in Hannover. — G. Kuipers, langjähriger Assistent der Zuckerfabrik in Regensburg, am 26./11. — G. A. Treadwell in Neu-York am 11./11.; er war einer der bekanntesten Berg- und Hüttenleute in den Verein. Staaten und gehörte zur Zeit seines Todes einer großen Anzahl berg- u. hüttenmänn. Gesellschaften als Direktor oder Beamter an, u. a. der George A. Treadwell Mining Co. (Neu-York); er war auch der Entdecker der Verdekupfererzlager im Staat Arizona.

### Eingelaufene Bücher.

- The Chemists' Club Year Book for 1910/11.** Neu-York.
- Clarke, H. Th.,** A Handbook of organic analysis qualitative and quantitative. With an Introduction by J. Norman Collie. London 1911. Edward Arnold.
- Dammer, O.,** Chemische Technologie der Neuzeit. Lfg. 12—16; à M 6,—. Stuttgart 1911. Ferd. Enke.
- Dittrich, M.,** Chemische Experimentierübungen für Studierende u. Lehrer. Heidelberg 1911. Carl Winters Universitätsbuchhandlung.  
geh. M 5,—; geb. M 5,80
- Fabrian, W.,** Die Chemie d. trocknenden Öle. Mit 9 Textfig. Berlin 1911. Julius Springer.  
geh. M 10,—; geb. M 11,—
- Graham, Th.,** Abhandlungen über Dialyse (Kolloide) (Ostwalds Klassiker d. exakten Wissenschaften Nr. 179). 3 Abhandl. Hrsg. v. E. Jordis. Mit 6 Textabbild. Leipzig 1911. Wilhelm Engelmann.  
geb. M 3,—

### Bücherbesprechungen.

**Fortschritte in der Gerbereichemie.** Von Dr. Franz Ch. Neuner. Wien. Dresden 1911. Th. Steinkopff. 60 S. M 1,80

Das vorliegende Buch trägt den Charakter eines Nachschlagewerkchens, das eine schnelle Orientierung über die Fortschritte in der Gerbereichemie der letzten Jahre (1908—1910) gestattet. Allen Interessenten — dem Theoretiker wie dem Praktiker — wird es eine unentbehrliche Zusammenstellung der wertvollen Arbeiten werden, die in

reicher Anzahl zur Klärung und Lösung der wichtigen Gerbereifragen während oben genannten Zeitraumes veröffentlicht wurden. Bei übersichtlicher Anordnung des Stoffes gibt es kurzen, aber treffenden Bescheid über die einander gegenüberstehenden Theorien des Gerbevorganges (Stiasny und Fahrion) und trägt alle Vorschläge, Erfahrungen und Arbeitsmethoden zusammen, die die gesamte Gerbereichemie und damit auch die Gerberei selbst gefördert haben. Ein dem Werkchen beigefügtes Literatur- und Autorenregister verdient besondere Erwähnung, da dadurch sein Wert erhöht wird.

*Rbg.* [BB. 144.]

**Untersuchung des Wassers an Ort und Stelle.** Von Dr. Hartwig Klut, wissenschaftliches Mitglied der Kgl. Versuchs- und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwässerbeseitigung zu Berlin. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage mit 30 Textfiguren. Verlag von Julius Springer. Berlin 1911. 150 S.

M 4,—

Der Autor des obengenannten Werkes hat den Zweck verfolgt, die für die schnelle Orientierung eines Wassers an Ort und Stelle erforderlichen Untersuchungen in klarer und verständlicher Weise zu veranschaulichen, so daß auch die in der Untersuchung von Wasser weniger Eingeweihten in der Lage sein werden, durch Anwendung der vom Autor vorgeschlagenen Methoden sich schnell über die Qualität eines Wassers zu informieren. Außer den chemischen Untersuchungen sind auch die bakteriologischen und biologischen, soweit es erforderlich war, besprochen, sowie eine Reihe von Apparaten, die für die jeweiligen Methoden in Betracht kommen, eingehend beschrieben und durch Abbildungen erläutert. Die erste Ausgabe, die sich schon einer allgemeinen Beliebtheit zu erfreuen hatte, hat nach verschiedener Richtung hin eine Erweiterung erfahren; manche Abschnitte sind ergänzt und einige ganz neu bearbeitet. Verschiedene Schemata über die Untersuchung von Grund- und Oberflächenwasser, sowie eine Betrachtung über die chemische Zusammensetzung dieser Wässer tragen zur Vollständigkeit des Werkes bei. Das Buch kann zur Anschaffung bestens empfohlen werden.

*H. Noll.* [BB. 209.]

**Die Katalyse. Die Rolle der Katalyse in der analytischen Chemie.** Von Gertrud Wöcker. I. Allgemeiner Teil. XI. u. XII. Band der Sammlung von Einzeldarstellungen auf dem Gebiete der chemischen, technisch-chemischen und physikalisch-chemischen Analyse. Stuttgart 1910. Ferd. Enke. 645 S.

Preis M 20,—

Der Inhalt des Buches ist mit bewundernswertem Fleiße zusammengetragen. Eine große, fast übergroße Fülle von Einzelheiten bieten der Text sowie die sehr ausgedehnten, allerdings oft weit abschweifenden Fußnoten. Aus den Einzelbeobachtungen werden induktiv die theoretischen Vorstellungen, oft auch sehr eingehend ihrer historischen Entwicklung nach, entwickelt. So richtig dieses Verfahren an sich ist, so leidet die Darstellung doch darunter, daß der Leser nicht immer klar und scharf im Eingang der einzelnen Abschnitte auf die Gesichtspunkte hingewiesen wird, unter denen das Folgende behandelt wird. Für den mit dem

Gebiete noch unbekanntem Analytiker, der gerade das Buch gebrauchen soll, dürfte es schwer sein, aus ihm einen sicheren Standpunkt zur Beurteilung katalytischer Erscheinungen und vor allem zum Gebrauch der diese beherrschenden Gesetze zu gewinnen. Das Studium eines Lehrbuches der theoretischen Chemie, in welchem er, wie z. B. dem Nernst'schen, die katalytischen Erscheinungen an der Hand weniger prägnanter Beispiele behandelt findet, wird ihm hier dienlicher sein. Von größerem Nutzen wird das Buch solchen Chemikern sein, welche schon mit den Grundzügen der katalytischen Erscheinungen vertraut sind und Literatur über Einzelheiten auf diesem Gebiete suchen. Aber auch bei solchem Gebrauch ist nicht außer acht zu lassen, daß die in dem Buche angezogenen und bis in weitgehende Einzelheiten behandelten Tatsachen den verschiedensten Gebieten der Chemie von der anorganischen bis zur physiologischen Chemie angehören. Alle diese Gebiete so zu beherrschen, daß auch nur Einseitigkeiten oder Oberflächlichkeiten in der Beurteilung immer ganz vermieden werden, geht aber weit über die Kräfte des einzelnen hinaus. Es ist daher nur verständlich, wenn z. B. die Darstellung katalytischer Erscheinungen in der Elektrochemie nicht ganz einwandfrei ist.

Für den, der sich des Buches als Nachschlagebuch und als Materialquelle bedienen will und gewiß dies auch in sehr vielen Fällen mit gutem Erfolge tun und dem Buche manche wertvolle Anregung verdanken wird, seien zur Kennzeichnung des Umfangs und der Art der Behandlung des Stoffes die Gegenstände der Hauptkapitel angeführt: 1. Geschichtliche Einleitung. 2. Theorien der Katalyse. 3. Definition und Gesetze der Katalyse. 4. Den katalytischen verwandte Erscheinungen. 5. Die negative Katalyse. 6. Physikalische Faktoren der Katalyse (z. B. Einflüsse von Oberflächenspannung, Wärme, Druck, elektrischen Wirkungen usw.). 7. Konstitutive Einflüsse in der Katalyse. 8. Die katalytischen Wechselwirkungen. 9. Katalyse und Reversibilität. Hierzu kommt ein sehr umfassendes Sach- und Namenregister.

*F. Foerster.* [BB. 249.]

**Farbstofftabellen.** Von Dr. Gustav Schultz.

Prof. der chemischen Technologie an der Kgl. Technischen Hochschule zu München. 5. vollständig umgearbeitete und stark vermehrte Auflage der tabellarischen Übersicht der im Handel befindlichen künstlichen organischen Farbstoffe von Gustav Schultz und Paul Julius. 1. Lieferung. Berlin 1911. Weidmannsche Buchhandlung. M 3,—

Es wird in allen Kreisen der Fachgenossen, die sich mit der Chemie und Technik der Farbstoffe beschäftigen, große Freude erregen, daß eine neue Auflage des „Schultz-Julius“ zu erscheinen beginnt. Die 5. Auflage, deren 1. Lieferung uns vorliegt, ist von Prof. Dr. Gustav Schultz allein bearbeitet worden und enthält eine ganze Reihe von praktischen Neuerungen. Der Autor geht bei der Rubrik „Konstitution und Darstellung“ von den früher rein schematisch gehaltenen Angaben ab und bringt in den meisten Fällen eine kurz gefaßte Vorschrift für die Darstellung, die ein Nacharbeiten in kleinerem Maßstabe ermöglicht. Er bringt ferner unter der Rubrik „Eigenschaften und Verhalten“

Mitteilungen über die Echtheitsgrade, die anscheinend den Vorschriftenbüchern der einzelnen Firmen entnommen sind. Diese an und für sich sehr wertvollen Zusätze leiden darunter, daß jede der in Betracht kommenden Firmen ihre eigene Gradeinteilung und Bezeichnung hat. Wir hoffen, daß bei einer späteren Auflage die Arbeit der Echtheitskommission des Vereins deutscher Chemiker abgeschlossen sein und dadurch auch eine Vereinheitlichung dieser Rubrik bewirkt worden wird.

Die Änderung des Titels des Buches deutet schon an, daß nicht nur, wie früher, die Teerfarbstoffe, sondern alle im Handel befindlichen Farbstoffe bearbeitet worden sind. Wir glauben, daß auch hierin eine wertvolle Erweiterung des Werkes enthalten ist. Für diejenigen Leser, welche schon die einzelnen Lieferungen benutzen wollen, fehlt es bei der 1. Lieferung an einer Erklärung der Abkürzungen. Wenn zwar ein großer Teil dieser Abkürzungen jedem Benutzer der früheren Auflagen geläufig ist, so sind doch eine ganze Reihe von neuen hinzugekommen, so z. B. bei den Färbemethoden, deren Verständnis ohne Erläuterungen des Vf. nicht möglich ist. Wir würden es daher für richtig halten, wenn diese Erläuterung in der nächsten Lieferung beigelegt würde.

Die Ausstattung ist vortrefflich; durch einen etwas kleineren Druck als bei den früheren Auflagen ist es möglich gewesen, die Tabellen der Hauptsache nach einseitig zu gestalten, es ist das zweifellos eine Erleichterung für die Benutzung des Werkes.

R. [BB. 271.]

**Chemische Konstitutionsbeweise.** Kritische Studien von Dr. Alfred Benrath, a. o. Professor an d. Universität Königsberg i. Pr. 79 Seiten. Heidelberg 1911. Carl Winters Universitätsbuchhandlung.

Dies ist eine im ganzen genommen erfreuliche Schrift, welche auf mancherlei Inkonssequenzen in den aus unseren chemischen Formeln gezogenen Schlüssen den Finger legt; sie gibt nichts Neues und will dies wohl auch nicht tun, sondern ist eine kritisch-historische Studie über Wert und Werdegang der atomistischen Molekulartheorie von Dalton's Zeiten bis zu Werners Theorie der Molekularverbindungen. Letztere nennt Vf. mit Recht eine „sinnreiche ... mechanistische Arbeitshypothese“, indem ja diese Hypothese in der jüngsten Zeit zu der bedeutsamen Auffindung der sogenannten optisch aktiven Metallatome geführt hat.

Vermißt habe ich in dem Abschnitt über die Entwicklung der Strukturformeln eine Darlegung über den wichtigen Anteil, der hier Archibald Couper's theoretisch-systematischer Arbeit gebührt, und ferner den Hinweis darauf, daß lange vor van't Hoff's Tetraedern Kekulé räumliche Atommodelle für das Kohlenstoffatom konstruiert hat, in welchem die Valenzen nach den Ecken eines regulären Tetraeders gerichtet waren; wahrscheinlich ist hier ein Einfluß Kekulé's auf seinen Schüler van't Hoff anzunehmen.

Zutreffend erscheint dem Referenten die Kritik der Vorstellung von den sogenannten „sterischen Hinderungen“, sowie der Hinweis auf die „Frage, ob eine Berücksichtigung der Energieänderung der Stoffe nicht zur Erweiterung der Systematik

(sc. isomerer Stoffe) in Anspruch genommen werden kann.“

Schroeter. [BB. 61.]

**Die Chemie der trocknenden Öle.** Von Wilhelm Fahrion, Dr. phil., Chemiker und Betriebsleiter in Höchst a. M. Berlin 1911. Verlag von Julius Springer. Preis geb. M 11,—

Seit dem Jahre 1867, als der alte berühmte holländische Chemiker Mulder sein geschätztes Buch über die austrocknenden Öle schrieb, ist kein weiteres Werk über dasselbe Thema erschienen. Erst nach ca. 30—40 Jahren trat wieder ein Umschwung ein, und es erfolgte eine gewisse Hochflut von Literatur, welche aber mehr allgemein technischer als wissenschaftlicher Natur war, so daß eine Übersicht immer schwieriger wurde, und eine Sichtung, vor allem nach dem wirklich Brauchbaren hin, äußerst wünschenswert war.

Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß Fahrion, der selbst als einer der hervorragendsten Förderer auf dem Gebiete der Öl- und Harzchemie gilt, sich dieser schwierigen, aber dankenswerten Aufgabe unterzogen hat. Fahrion hat das Material (Literatur bis Ende 1910) scharf gesichtet und es in klarer, übersichtlicher Weise zusammengestellt, so daß ein wirklich wissenschaftliches Werk von dauerndem Werte vorliegt.

Im Gegensatz zu den bisherigen Werken der Ölchemie hat F. für diesmal den induktiven Weg eingeschlagen, indem er nicht, wie bisher in breiter Ausführlichkeit erst die allgemeinere Arbeitsweise und dann erst die einzelnen Fette und Öle schildert, sondern einfach das Leinöl als Hauptpräsentanten der trocknenden Öle herausgriff und an diesem die analytischen Methoden und den ganzen Chemismus entwickelt. Alles dies ist in leicht verständlicher Fassung und angenehm, lesbarem Tone geschrieben, so daß jeder Fachmann und Chemiker seine Freude daran haben wird. Besonders die Kapitel über den Trockenprozeß (Autoxydation, Katalyse), sowie die chemische Analyse des Leinöls sind vorzüglich gelungen.

Von den übrigen trocknenden Ölen wird das Holzöl eigens berücksichtigt, ebenso das neue Perillaöl, sowie Mohnöl, Nußöl, Hanföl, Sonnenblumenöl und Nigeröl. Ein kleines Kapitel über die Öllacke ist noch besonders angehängt worden.

Ausstattung und Druck des Werkes sind lobenswert.

W. Lippert. [BB. 219.]

**Gmelin-Kraut's Handbuch der anorganischen Chemie.**

Siebente gänzlich umgearbeitete Auflage. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen herausgegeben von C. Friedheim, o. ö. Prof. an der Universität Bern. Nach dessen Tode fortgesetzt von Franz Peters, Dr. phil., Professor, Dozent an der Bergakademie Berlin. Lieferung 108—145. Heidelberg. Carl Winters Universitätsbuchhandlung.

Die Namen Gmelin-Kraut-Friedheim-Peters bedeuten Wegsteine in der Geschichte dieses stolzen Werkes von einer nun schon fast hundertjährigen Vergangenheit. Als den eigentlichen Schöpfer dieser neuesten, viele Tausende Seiten dichtgedrängten Satzes umfassenden, vor einigen Jahren begonnenen (siebenten) Auflage müssen wir C. Friedheim ehren. Als gleich am Anfang des Erscheinens der Lieferungen der Mit-herausgeber Prof. A. Hilger starb, sah sich Fried-

heim allein der Aufgabe gegenüber, den gewaltigen Bau dieses in größten Maßstäben angelegten Monumentalwerkes zu leiten. Seiner unermüdeten Arbeitskraft in Verbindung mit einer Schar trefflicher Mitarbeiter ist es zu danken, daß das Werk schnelle Fortschritte machte. Und als dann bald nach Erscheinen der 100. Lieferung der Tod zum zweitenmal eingriff, und Friedheim selbst mitten aus seiner Tätigkeit herausriß, da war es des Verlegers Aufgabe, ohne Verzug einen neuen Führer zu bestellen. Daß er ihn in der Reihe der Mitarbeiter suchte, lag nahe. Franz Peters übernahm das Amt. Mit welchem großen Geschick er es auszuüben versteht, beweisen uns diese vorliegenden 38 Lieferungen. Daß gerade bei einem solchen Werke die Tätigkeit des Herausgebers nicht darin besteht, Mitarbeiter auszusuchen, Stichproben zu machen usw. und im übrigen seinen Namen möglichst deutlich auf das Titelblatt zu setzen, weiß jeder Kundige. Die Mitarbeiter sind von verschiedener Eigenart, und auch der beste vergißt über der Detailarbeit oder beim Zusammenstellen wohl einmal die strenge Richtlinie oder die Beachtung gewisser Äußerlichkeiten. Da gilt es also, zu feilen, zu klären oder zu ergänzen und vor allem, die große Linie des ganzen Werkes mit peinlichster Sorgfalt zu wahren. Daß wir in alledem keinen Einwand erheben können, sei für Peters das schönste Lob.

Auf die einzelnen Mitarbeiter kann hier des Raum mangels wegen leider nicht näher eingegangen werden. Ihr großes Verdienst sei deshalb keineswegs unterschätzt.

Das Werk geht seiner baldigen Vollendung entgegen. Über 9000 Seiten sind erschienen. Bei weitem die meisten Kapitel sind abgeschlossen oder werden es in nächster Zeit werden. Aber eine große Lücke sehen wir noch klaffen: Die Kapitel Blei und Eisen. Die Bewältigung dieser beiden Riesenabschnitte (wir schätzen sie zusammen auf etwa 2000 Seiten) wird für Bearbeiter wie Herausgeber gleich ehrenvoll sein. —s— [BB. 62.]

**Deutscher Universitätskalender.** 80. Ausgabe. Wintersemester 1911/12. Leipzig 1911. Verlag von Johann Ambrosius Barth.

Größere Änderungen in der Anordnung sind nicht vorgenommen worden. Im Anhang sind die Vorlesungen der Hamburger Anstalten aufgenommen. Das studentische Korporationswesen ist wieder einer ganz besonderen Revision unterzogen. Eine Empfehlung des altbewährten Kalenders erübrigt sich. Red. [BB. 202.]

**Die Naturwissenschaften in ihrer Entwicklung und in ihrem Zusammenhang dargestellt von Friedrich Dannemann.** I. Band: Von den Anfängen bis zum Wiederaufleben der Wissenschaften. II. Band: Von Galilei bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. III. Band: Das Emporbühen der modernen Naturwissenschaften bis zur Entdeckung des Energieprinzips. Leipzig 1910 u. 1911. Verlag von Wilhelm Engelmann. Preis: I. geh. M 9,—; geb. M 10,—; II. geh. M 10,—, geb. M 11,—; III. geh. M 9,—, geb. M 10,—

Auf S. 70 unserer Z. ist bereits das Erscheinen des ersten Bandes begrüßt worden. Nach Abschluß des ganzen auf 4 Bände berechneten Werkes sollte

eine eingehendere Besprechung stattfinden. Da jedoch das Werk so rüstig weitergediehen ist, daß jetzt bereits der dritte Band vorliegt, dürfte es sich empfehlen, noch vor Weihnachten darauf zurückzukommen, zumal die Bände einzeln käuflich sind, und jeder Band (unbeschadet des unten hervorgehobenen Zusammenhanges) ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet.

Wer vom Standpunkte eines speziellen Zweiges der Naturwissenschaften diese Bände durchblättert, wird das Wesentliche seines Gebietes mit verhältnismäßig wenigen, aber klaren Strichen gezeichnet finden. Wer jedoch, und das will dieses Werk ja, die gesamten Naturwissenschaften in ihrer Entwicklung und in ihrem Zusammenhange überschaut, der kann (schon nach diesen bisher erschienenen ca. 1200 Seiten) mit Faust sagen: „Wie alles sich zum Ganzen webt!“ Und darin liegt eben der Reiz dieses von erstaunlicher Vielseitigkeit und weitem Wissen zeugenden Werkes.

Wünschen wir ein recht baldiges Erscheinen des letzten Bandes, in dem dem Vf. zwar nicht die schwerste, aber sicherlich die gefährlichste Aufgabe obliegt, da mit dem Näherrücken zur Gegenwart auch die Gefahr einer allzu subjektiv gefärbten Darstellung wächst oder gar der schöne Eindruck durch ein zu deutliches Hervorleben einer Theorie, einer Anschauung oder gar eines Mannes geschwächt wird. Doch wir hoffen, daß der Vf. auch diese Klippe glücklich umfahren wird.

A. J. Kieseer. [BB. 256.]

**Das neue Zivilprozeßverfahren vor dem Amtsgericht zur Verwendung für Kaufleute, Gewerbetreibende und sonstige Personen.** Gemeinverständlich dargestellt und mit Formularen versehen von Richard Burgenmeister, Bureauvorsteher bei Rechtsanwalt und Notar Paul Körber, Bernburg a. S. Anhang: **Das neue Wechselstempelgesetz.** L. Schwarz & Comp., Gesetzverlag, Berlin S., Dresdenerstraße 80. Geh. M 1,10

Das Büchlein ist ein recht brauchbares Hilfs- und Auskunftsmittel für den Laien und zeichnet sich durch gewissenhafte Berücksichtigung des zugrunde liegenden Stoffes und geschickte und übersichtliche Anordnung desselben aus. Auf den Stil hätte hier und da mehr Sorgfalt verwandt werden sollen.

Mllr. [BB. 156.]

**Jahresbericht über die Fortschritte in der Untersuchung der Nahrungs- und Genußmittel.** Bearbeitet von Dr. Heinr. Beckurts, Geh. Medizinalrat u. o. Professor a. der Herzogl. techn. Hochschule in Braunschweig unter Mitwirkung von Dr. H. Frerichs und Privatdozent Dr. H. Emden, Assistenten am pharm. Institut und Laboratorium für Nahrungsmittelchemie der Herzogl. techn. Hochschule in Braunschweig. Sonderabdruck a. d. Jahresbericht der Pharmazie, 20. Jahrgang 1910. Göttingen 1911. Vandenhoeck u. Ruprecht. 166 S. 8°. M 5,40

Der Jahresbericht über die 1910 erschienene nahrungsmittelchemische Literatur ist in bekannter vorzüglicher Darstellung erschienen und bietet seinen zahlreichen Freunden wiederum eine ausgezeichnete Übersicht über dies ausgedehnte Gebiet.

C. Mai. [BB. 201.]

**J. Marcusson. Laboratoriumsbuch für die Industrie der Öle und Fette.** Mit 21 Abbild. u. 20 Tab.

Halle a. S. 1911. Verlag von Wilhelm Knapp. Das vorliegende Laboratoriumsbuch für die Industrie der Öle und Fette bildet den 14. Band der „Laboratoriumsbücher für die chemische und verwandte Industrien“. Es bringt zunächst in knappen Zügen eine Übersicht über die chemischen und physikalischen Eigenschaften der Öle, Fette und Wachse und dann in scharfer kritischer Sichtung eine Zusammenstellung der wichtigsten Prüfungsverfahren der natürlich vorkommenden Rohmaterialien und der technischen Umwandlungsprodukte dieser Stoffe, wie Kerzen, Seifen, Firnisse, Lacke, Ölfarben, Schmiermittel usw. Überall ist möglichst nur eine Prüfungsmethode angegeben, nämlich die, die Vf. für die brauchbarste hält. Da er bei dieser Auswahl nicht nur auf sein eigenes sachverständiges Urteil angewiesen war, sondern ihm auch die reichen Erfahrungen des Kgl. Materialprüfungsamtes zur Seite standen, ist es ihm gelungen, den jüngeren Fachgenossen und den im Betriebe stehenden technischen Chemikern ein durchweg zuverlässiges Werk in die Hand zu geben, das die weiteste Verbreitung und Anerkennung verdient. Eine ansich unerhebliche Inkorrektheit (den Stearinzusatz bei Paraffinkerzen auf S. 108 betreffend) hat Vf. inzwischen (vgl. diese Z. 24, 2227 [1911]) selbst richtig gestellt. R.—I. [BB. 195.]

**Knolls Pharmaka 1886—1911.** Knoll & Co., Ludwigshafen a. Rh.

Fünfundzwanzig Jahre emsiger, streng wissenschaftlicher Arbeit und technischen Vollbringens im Dienste der menschlichen Wohlfahrt liegen hinter der Firma, die in dem 373 Seiten starken, geschmackvollen Leinenbände die hauptsächlichsten Angaben aus der reichhaltigen über die von ihr eingeführten Arzneimittel erschienenen Literatur zusammenfaßt und dabei auf den Werdegang einiger dieser Präparate hinweist. Die Präparate, die wir der Jubilarin verdanken, sind: Anthrasol, Arsenriferrin, Bromural, Digipuratum, Duratin, Eugallol, Euresol, Ferropyrin, Ichthalbin, Jodival, Jodoformogen, Kodeintabletten, Lenigallol, Ovaraden und Ovaradentriferrin, Renaden, Santyl, Styptol, Styraol, Tannalbin, Thyraden, Triferrin. Die meisten dieser Präparate haben sich die unbestrittene Anerkennung aller Ärzte und der Firma den guten Klang erworben, deren sie sich heute in aller Welt zu erfreuen hat. Sf. [BB. 220.]

**Gewerbliche Einzelvorträge** an der Handelshochschule Berlin. Herausgegeben von den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin. 5. Reihe. Berlin 1911. Georg Reimer. M 2.—

Diese neue Reihe wird in den Kreisen der Geschäftswelt wie der Theoretiker die gleich günstige Aufnahme finden, wie die vorhergehenden. Der zu Anfang des 96 Seiten starken Heftes stehende Vortrag von Hugo Baum, Generaldirektor der A.-G. für Kohlensäureindustrie über „Die wirtschaftliche Bedeutung und die Handelstechnik der Kohlensäureindustrie“, ist den Lesern dieser Z. bereits aus einem Referat (S. 414, 744) bekannt. Dann folgen die Vorträge des Dr. Weigert, Vizepräsidenten der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft über „Weltausstellungen“, des Direktors der Deutschen Telephonwerke Neuhäuser über: „Die Ent-

wicklung und Bedeutung der Schwachstromindustrie.“ Den Schluß bildet ein Vortrag von C. L. Netter, Ältesten der Kaufmannschaft über: „Die Entwicklung und Organisation des Eisenhandels.“ Die als Anhang wie schon bei den früheren Reihen angefügten Literaturnachweise sollen zu weiterem Studium in den einzelnen Gebieten Fingerzeige geben. Sf. [BB. 215.]

**Aus anderen Vereinen und Versammlungen.**

**Verein österreichischer Chemiker.**

Plenarversammlung vom 28./10. 1911.

Vorsitzender: Kais. Rat W. Neuber.

Dr. R. Ha id, Klosterneuburg: „Die Grundzüge der modernen Weinbereitung.“ Der Vortr. entwickelte, von der Zusammensetzung der gesunden Traubenbeere ausgehend, ein Bild der modernen Technik der Weiß- und Rotweinerzeugung. Er besprach die Lese der Trauben, das Maischen, das Kellern und speziell die Bedingungen einer normalen Gärung, die Flora des Mostes und die Vorteile der Anwendung reingezüchteter Weinheferassen, die Bedeutung der Enzymforschung für die theoretische Aufklärung des Gärungsprozesses, die chemischen und physikalischen Veränderungen des Traubensaftes während der Gärung, besonders die Produkte der Eiweißgärung der Hefe nach den Arbeiten von F. Ehrlich, dann die für den richtigen Zeitpunkt des ersten Abstiches maßgebenden Faktoren, nämlich Vergärungsgrad und Säuregehalt des Jungweines, die Tätigkeit des Mikrokokkus malolacticus Seifert und dessen Bedeutung für die Verminderung des Säuregehaltes der Weine. Bei Erörterung der weiteren Entwicklung des Weines bis zur Flaschenreife wies der Redner auf die theoretisch sehr wenig aufgeklärten Wirkungen des Sauerstoffes, die Organismen-tätigkeit und die Esterbildung hin. Schließlich wurden das Schwefeln, Verschneiden, Schönen, Filtrieren und Pasteurisieren der Weine in großen Zügen erörtert. [K. 842.]

**Verein Deutscher Gießereifachleute.**

Monatsversammlung der Berliner Gruppe am 25./11.

Ing. E. Danneberg, Berlin: „Neuzeitliche Entstaubungs-, Lüftungs- und Luftheizungsanlagen im Gießereibetriebe.“ Der Redner führte aus, daß Luft die unangenehme Eigenschaft besitzt, sich leicht mit Staub, Rauch und Gasen zu vermischen, und daß die so entstehende unreine Luft belästigende und schädliche Wirkungen auf die Umgebung ausübt. Das beste Bekämpfungsmittel bieten die modernen Entstaubungs- und Lüftungsanlagen. Durch einige mikrophotographische Aufnahmen des Staubs von Sandstrahlgebläsen und Schleifereien wird die Gefährlichkeit desselben demonstriert.

Redner läßt sich nun über die einzelnen Konstruktionselemente der Anlagen, Ventilatoren, Rohrleitungen, Staubabscheider und Heizapparate aus und bespricht dann Entstaubungsanlagen in der